



In den Gedanken des Gottlosen wird eine
Nachfrage seyn. Sap. I. 9.

Ich habe eine Huth an meinen Mund gesetzt/ da
der Gottlose gegen mir stand. Psalm. 38. I.

Singende.

Wenceslaus , König in Böhmen. *Basso.*

Johanna, seine Gemahlin. *Cant.*

S. Johannes von Nepomuck, ihr Beicht: Vater. *Tenor.*

Oslaus, des Königs Vertrauter. *Tenor.*

Chor { der Hof: Bedienten.
des Volcks.





A R I A.

Chor der Hof-
Bedienten.

Lebe Welt- Beherrscher lebe!
Deine Seiten
Müsse Ruhm und Sieg begleiten.
Biß der Kuff den Nachklang gebe.
Lebe zc.

Oslatis. Mein König deinen Ruhm/
Wird auf Bootes Wagen/
Das Schicksahl zu der Sternen Eigenthum/
Bey Luft- erfüllenden Geschrey/
Sieg- prangend tragen.

Königin. Wie! kan ich diese Schmeichleren/
Wodurch mein Ehgemahl sich läßt bethören.
Noch länger hören?

A R I A.

Ihr Fürsten dieser Welt!
Ists möglich daß die Schmeichleren/
In ihrer schnöden Slaveren?
Euch so gebunden hält?
Könt ihr dergleichen Motten/
Nicht aus dem Purpur rotten?

Man schenckt vor Milch und Wein/
 Vor Zucker: süßen Honig: Safft/
 Vor Nectar-gleicher Lebens-Krafft/
 Euch Gift und Bermuth ein;
 Und ihr habt Aug' und Ohren/
 Nebst dem Geschmack verlohren.

Wencesl. Es ist nicht anderst. Daß die Königin
 So bald von hier entwichen/
 Bestätigt mich in dem Verdacht/
 Den ihr stets mißvergnügter Sinn/
 Und recht kalt sinniges Begegnen
 Mir längst gemacht;
 Daß nehmlich ihre Treu bey frembder Augenschein
 Zu meiner Schande sey erblichen.

Oslaus. Der Himmel wird den König segnen/
 Doch kan es möglich seyn.

A R I A.

Weiber Treu ist Stroh und Glas;
 Stroh und Glas wie bald bricht das?
 Ist es gleich von aussen schön
 Anzusehn/
 Kan doch diese Schönheit eben/
 Zum Zerbrechen Anlaß geben.

Da Capo.

Wencesl. Bald hoff ich dieses Handels
 Vollkommne Kundschaft zu erfahren.
 I D H A N N E S dem sie sich
 Zur Obsorg ihres Lebens: Wandels

Vertraut / soll ihre Beicht
Mir offenbahren.
Indes bereit ich mich
Das mörderische Verbrechen/
Vor dem mein Purpur selbst erleicht/
Mit Blitz und Strahl zu rächen.

A R I A.

Eifer und Wuth!
Entzündet mein Herze/ entflammet das Bluth!
Mit feurigen Waffen/
Mit Donner und Blitzen/ den Frevler zu straffen;
Die an der Ehr mir Wunden rizen/
Die müssen Bluth nicht Thränen schwizen.
Da Capo.

Königin. Ach Vater! (den so heist
Mich wahre Lieb dich nennen)
Mein Unfall will den ganz erschrocknen Geist/
Von seinem Leibe trennen;
Mit meinem Herzenleid
Ist nichts zu vergleichen.

St. Job. Gedult! großmüthige Königin!
Das Leyden dieser Zeit/
Muß uns zu unsers Heyls Gewin
Gereichen.

A R I A.

Gott prüft mit schwehrer Hand
Die Seinen auf der Erden.
Wer zu dem schönen Ziel
Der Freud gelangen will/

Muß durch den Creutz-Weeg gehen.
Wer Canaan will sehen/
Muß in Aegypten-Land
Erst Knecht und Slave werden.

Da Capo.

Königin. Indessen welch der König sich in Sünden/
Und allen Lastern um;
Die Wollust ist sein größter Ruhm/
Die Tyranny ist sein Ergötzen/
Und seine Bosheit ist nicht zu ergründen.
Mich wundert wie so lange Zeit/
So grosse Laster ungestraffet bleiben.

St. Job. Gott läßt ihm kein Gesätz vorschreiben/
Doch pflegt er oft die Langsamkeit
Der Straffe mit der Schwehre zu ersetzen.
Inzwischen / kan man noch auf Beßrung hoffen/
Die Gnaden-Thür steht allen Sündern offen.

A R I A à due.

Königin und Unumschrencklich grosser Gott!
St. Job. Dem selbst die Monarchen frohnen/
Die in Gold-Pallästen wohnen/
Hilff der allgemeinen Noth.
Lasse einen Herrn auf Erden
Nicht der Höllen-Sclaven werden.

Da Capo.

Königin. Daß unser Wünschen werde wahr/
Des Himmels Güthe gebe.

Chor. Lebe Welt: Beherrscher lebe!

St. Joh. Der König kommt von einer grossen Schaar
Der Schmeichlenden umgeben.

Königin. Ach diese sind es eben;
Die/ wie die Egel ihm
Der Tugend Bluth ausfaugen.
Doch wie! was sitzt in seinen Augen.
Vor ein verstellter Grimm?
Ich weiche.

A R I A.

Chor. Lebe Welt: Beherrscher lebe!
Das Geschicke
Dich mit ungemeinen Glücke
Bis zum Sternen: Pol erhebe.
Lebe &c.

Wencesl. Der Ruff so durch getreue Lefzen bricht/
Kan anderst nicht als wollgefällig seyn;
Vor jezo aber lasset mich
Mit dem von Nepomuck allein/
Damit er mir ein Licht
In meinem Zweifel gebe.

Chor. Lebe Welt: Beherrscher lebe!

Wencesl. Freund/ meine Angelegenheit
Begehret Hülff von dir;
Johanna hat vor kurzer Zeit/
Gebroch'ner Treu bey mir
Verdächtig sich gemacht.
Hierüber nun
Die Wahrheit zu erfahren/
Wirfst du geruhn/
Mir was sie in der letzten Beicht

Dir vorgebracht/
Zu offenbahren.

St. Joh. Mein König! was ist diß vor ein Begehren/
Das mir zur Sünd und dir zur Schand gereicht?
Nie werd ich selbiges gewehren.

A R I A.

Das Siegel welches Gottes Hand
Auf meinen Mund gedrucket/
Muß wie ein hinterlegtes Pfand/
Stets bleiben unverrucket.

Gott und das wahre Kirchen-Licht/
Verbinden mich zu dieser Pflicht.

Da Capo.

Wencesl. I D H A N N E S gieb nicht zu/
Daß ich die Schärffe müsse zeigen.

St. Joh. Ich werde dannoch schweigen.

Wencesl. Und achtest du
So wenig meine Gnaden?

St. Joh. Sie werden mir nur schaden.

Wencesl. Die Fessel/ Folter/ Schwerdt/ und Feuers-Plagen?

St. Joh. Ich werde nichts sagen.

Oslaus. Freund ändre die Gedancken/
Noch ist es Zeit.

St. Joh. Ich werd auch keinen Finger breit
Von meinen Vorsatz wancken.

A R I A.

Oslaus.

Verstockter Sinn!
Du renst in dein Verderben hin;

Laß

Laß dein Gemütthe/
Des Königs Güthe/
Verblendeter! bezwingen/
Sonst wird dich bald/
Macht und Gewalt/
Auf andre Meynung bringen.

Da Capo.

Wencesl. Wie! solt ich König seyn?
Und einen Knecht nicht können zwingen?
Fort! schliesset ihn in Band und Fessel ein;
Durst / Hunger / Schwefel / siedend Pech/
Schwerdt / Feuer / heiß geschmolz'nes Blech/
Wird ihm bald anderst lernen singen.

A R I A.

Nicht vergebens
Führt den Scepter meine Faust.
Ob ein Sturm gleich faust und braust/
Und den Rachen meines Lebens
Reißt durch Fluth und Wirbel hin/
Will ich dennoch Trotz dem Glücke/
Trotz dem wiedrigen Gesicke/
Zeigen daß ich König bin.

Königin. Wohin mein König läst du dich
Den blinden Zorn verleiten?
Man soll an die Gesalbten sich/
Als Gottes Augen = Apfel / nicht vergreifen.

Wencesl. Untreue / deine Liebs = Unsinnigkeiten/
Und die gebroch'ne Eheliche Pflicht/
Die er umsonst sucht zu verschweigen/
Hat ihm die Fessel zugericht.

Doch werd ich dir bald zeigen/
Wie ein verlegt = entehrter König/
So Höllen = würdiges Verbrechen
Nachdrucklich weiß zu rächen.

Königin. Die Redens = Arth befrembdet mich nicht wenig.
Ich ungetreu? O G D E E!
Ich Eh und Pflicht gebrochen?
Wer hat zu meinen Spott
So ungereimtes Urthel ausgesprochen?

A R I A.

Sehet wie des Argwohns Wuth/
Mir Gewalt und Unrecht thut?

Wer wird bey so harten Stürmen/
Mich beschirmen?

Wann nicht O Dtt/trog allem Wetter/
Mein Erretter/

Und / da mein Gewissen rein/
Meiner Unschuld Zeug wird seyn?

Da Capo.

Oslaus. Dein Will / O König! ist vollzogen/
Und der von Nepomuck von Fesseln loß gemacht.

Wencesl. Ich hab den Handel recht erwogen/
Und alles wohl bedacht:
Wo Kercker / Feuer / Hungers = Noth/

Ja selbst der angedrohte Todt/
Mich meines Willens zu gewehren/
Nicht eine Zung hat redend machen können/
Da hoff ich / durch den Glantz der Ehren/
Zwey Augen blind zu machen.

Oslaus. Der Ausgang wird bey so gerechten Sachen
Uns diese Freud vergönnen.

A R I A.

Wo Zwang / Gewalt und Macht/
 Nichts mehr vermögend ist/
 Da wird die kluge List
 Mit Nutzen angebracht.
 Dem Fuchs: Balg ist's gar oft gelungen/
 Wo Löwen: Haut nicht durchgedrungen.
 Da Capo.

Wencesl. I D H A N N E S ich bedaure was geschehen;
 Jedoch nach ausgestand'ner Peyn/
 Wird wieder Freude seyn.
 Und nach dem Fallen wirst du deinen Stand
 Erst recht erhöh't sehen;
 Des Königs andre Hand/
 Ja selbst sein Herz soll man dich nennen/
 Zum Zeugniß dessen wirst du meine Seiten/
 Bey meiner Taffel heut begleiten.
 Nur bitt ich / lasse in bewuster Sach
 Mich deine Treu erkennen.

A R I A.

Argwohn hat mein Herz bestritten/
 Mache mich des Zweifels frey:
 Denck / das unter Fürsten Bitten/
 Ein Befehl verborgen sey.
 Da Capo.

So stelle dann den zweifelhaften Sinn
 In Ruh / und laß mich jenes Lichts/
 Des ich benöthigt bin/
 Nicht seyn beraubt; sag was du weißt.

St. Joh. Mein König! ich weiß nichts/
Denn was ich aus dem Beicht = Stuhl weiß/
Das weiß ich weniger als was ich gar nicht weiß.

Oslaus. Vermefner dieses heist
Die Majestät nur spotten.

Wencesl. Wie kanst du dich der Wissenschaftt entziehen?
Hat nicht die Königin bey dir sich angeklagt?

St. Joh. Nein / alles hat sie Gott / mir aber nichts gesagt.
Ich hab dem Himmel bloß
Gehör und Sprach geliehen/
Ich aber selbst blieb Zung' und Ohren loß.

Wencesl. Unsinniger! du siehst nicht deine Noth;
Ein halber Mensch verdienet nicht zu leben/
Bereite dich zum Todt.

St. Joh. Ich werd nicht wiederstreben.

A R I A.

Unangenehmer Todt!
Ende meiner Noth!
Zeige mir
Deine Zier.

Laß mich durch ein kurzes Sterben
Ein beständigs Leben erben.

Da Capo.

Oslaus. Es wird die Todten = Bahr
Dich eher / als du glaubst umfangen.

Wencesl. Fort! man befördre sein Verlangen.
Im Moldau = Fluß find er sein Grab/
In welches eine Schergen = Schaar
Ihn von der Brucken stürz hinab.

A R I A.

Wer an meinen Sonnen-Blicken
 Nicht verlangt sich zu erquicken/
 Der mag vor den Ungewittern
 Ihrer Finsterniß erzittern:
 Meine Donner-gleiche Stimm
 Wird ihn mit erhitzten Grimm/
 Seinen Lebens-Drath zukürzen/
 In den tieffsten Abgrund stürzen.

Da Capo.

Königin. So muß die Tugend dann/
 Weil sie zu rechter Zeit geschwiegen/
 Der Bosheit unterliegen?
 Es irret der Tyrann.
J O H A N N E S / den **G O T T** benedeyel/
 Hat viel geredt im Schweigen;
 Er wolte mit geschlossnen Lefzen zeigen/
 Das keine Antwort offft auch eine Antwort seye.

A R I A.

Ein Thörichter
 Fragt oftmahls mehr/
 Als ein gescheiter Mann
 Zur Antwort geben kan.
 Wohl dem/dems mit der Zungen
 Niemahls ist mißgelungen.

Da Capo.

Oslaus. An diesem Deth must du den Fehler büßen.

St. Job. Gott Lob! dies ist das Ziel
Von meiner Wanderschaft.
Ich mercks/ mein Heyland will
Mit Himmels Manna: Saft/
Der Erden Bermuth mir versüßen.

A R I O S O.

Eröffne mir
Die Gnaden: Thür
O JESU! tilg die Sünden/
In diesen Wasser: Gründen;
Laß meine Seel durch derer Fluhten Tieffen/
Ins himmlische Jerusalem einschiffen.

Oslaus. Nun macht dem Werck einmahl ein Ende.
Freund! Es muß seyn gereist.

St. Job. O GOTT! in deine Hände
Befehl ich meinen Geist.

Oslaus. Es ist geschehen.
Laß uns den König zu berichten gehen.

Königin. Wie! was erblick ich in der Ferne?
Fünff Strahlen wie die Sterne/
Umgeben den erblichnen Körper?
Und dieser fließt/ O Wunder!
Den Fluhten wieder die Natur entgegen?
Ach! dieses alles will IOHANNIS Frömmigkeit/
Bey dunkler Abend: Zeit/
Am hellen Tage legen.
Er schweigt / und redet doch ganz klar/
Indem er durch Mirackel zeiget an/
Was er im Leben wahr.

O Seeligster J O H A N N!
Du wahrest meinem Ehgemahl
Ein schweigendes Drackel/
Sey uns und allen in dem Urtheils = Thal/
Ein redender Vorsprecher;
Schütz unsre Ehr/ hilff hie verdienstlich beichten.
Und endlich lasse deiner Tugend Wunder = Sackel/
Uns zu dem Himmel leuchten.

Schlusß = A R I A.

Chor des
Volcks.

Heiliger von Nepomuck!
Schau auf deine Freund zurück.
Laß auf Erden
Die gesambte Christenheit/
Deiner Hülff theilhaftig werden;
So soll unser Herz dort oben/
Gott in deiner Herrlichkeit/
Ohne End frolockend loben.

S N D S.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
U.S.A.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY
540 EAST 57TH STREET
CHICAGO, ILL. 60637
U.S.A.

